

Hiermit möchte ich zur Kenntnis bringen, daß ich meine Großbuchhandlung mit dem heutigen Tage in direkten Verkehr mit dem gesamten Buchhandel bringe. Herr Carl W. Schulze in Leipzig hat die Güte, meine Vertretung zu übernehmen. Meinen Bedarf wähle ich selbst; jedoch sind mir Prospekte und Ankündigungen über Volksliteratur erwünscht.

Hochachtungsvoll
 Charlottenburg, den 26. 8. 20.
Ernst Göbel
 Großbuchhandlung
 Medig. Verlag.

Verlagswechsel.
Die Menge-Staßen-Bibel

— N. u. s. Testament —
 mit 40 Abbildungen
 ging aus dem Verlage von **E. Appel-**
haus & Comp. in Braunschweig*) an
 uns über.
Danziger Bibelgesellschaft
 in Danzig.

*) Was wir hiermit bestätigen:
E. Appelhaus & Comp.,
 Braunschweig.

Fertige Bücher.

Verlag von Arthur Felig in Leipzig

Hochaktuell



von Werthof

Polnische Geschichtsbilder

Brosch. M. 16.—

Gebunden M. 20.—

Blätter für Volksbibliotheken 1920:

Den jäh abgetrennten Landsleuten im Osten reicht Werthof durch ehrliche Schilderung der Polen, wie sie waren und sind, eine Schutzmaße dar. In 35 fesselnden, für sich bestehenden und zum Ganzen sich rundenden Abschnitten gibt er ein Bild von den Verhältnissen Polens zu den zahlreichen Völkern, mit welchen es in Beziehung stand und läßt die geschichtlichen Vorgänge bis zur unmittelbaren Gegenwart zu uns sprechen. Der Verfasser ist von Bismarcks Auffassung dieses gefährlich fanatischen Volkes durchdrungen. Er bezieht sich oft auf die Reden des Kanzlers. Haben wir wohl stets bedacht, an dem Polen den „Franzosen des Ostens“ zum Nachbar zu haben? Seine Rolle im Weltkrieg hat uns diese Lehre neu eingeleuchtet. — Der Verfasser hat seine Aufgabe ernst genommen und sie durch gute Gliederung, durch reiches Wissen und klare Darstellung ersprießlich gelöst. Er konnte sich auf seine Beherrschung des Stoffes verlassen. Aus der abenteuerlichen Fülle der widersprechenden Lebensäußerungen, dieses auf- und niederwogenden, zur Staatenbildung unfähigen Volkes stellt der Verfasser das welt-historische Ergebnis heraus: Polen ward durch die Schwäche seiner höchsten Gewalt und durch die sie niederhaltenden Ränke des Adels wieder und wieder hinabgestürzt. — Die Grundlage des neuen Polenstaates ist durch Deutsche geschaffen. Man lese darüber den Abschnitt: „Polen im Weltkrieg“. Aber diese und viele andere die Zeit bewegenden Vorgänge hat der Verfasser allen Freunden der Wahrheit fesselnd Aufschluß gegeben. Wir müssen das reiche Gesamtbild voll anerkennen.

Deutsche Zeitung v. 16. 4. 1920:

Der auffallend gut ausgestattete Band von 273 Seiten in Großformat bietet nicht die gesamte polnische Geschichte in chronologischer Reihenfolge, sondern in 35 Aufsätzen Durchblicke von bestimmten Gesichtspunkten aus. Auf diese Weise wird, was sich in einer Geschichtserzählung getrennt an verschiedenen Stellen findet und meist nur schwer zusammenzufinden ist, hier greifbar und übersichtlich zusammengestellt, so z. B. über Polen unter russischer, unter österreichischer, unter preussischer Herrschaft, über Polen und Jesuiten, über Polen und Juden, über Polen und Bismarck usw. Der Verfasser, der Polen und die Polen aus eigener Anschauung und sehr sorgfältigem Studium kennt, verbindet mit der gründlichsten Kenntnis des Tatsachenstoffes gesundes, den Nagel auf den Kopf treffendes Urteil. Er spricht dieses, vornehm in der Gesinnung und durch parteipolitische Tendenzen nicht beirrt, mit soldatischer Offenheit aus; denn auch von ihm, dem alten Militär, gilt Treitschkes Wort: „Untere preussische Generale sind nie etwas anderes gewesen als freimütige Männer.“

Besonders beachtenswert ist, was er über das polnische Hereswesen, über die Polen und ihre Kosaken und über Kriegsführung mit der Sachkenntnis und dem geschärften Blick des Fachmannes äußert; doch auch sonst ist er, weil er vielfach mit noch nicht veröffentlichtem Material arbeitet, reichhaltiger als die Mehrzahl der die polnische Frage behandelten Schriften. Ein Buch also, aus dem sich sehr viel lernen läßt und das ernst gerichteten und historisch durchgebildeten Lesern aufs wärmste empfohlen werden darf. Prof. Krz.

Bestellzettel in der Anlage

Bar mit 25% und 13/12

Verlag Aurora ♦ Dresden-Weinböhl

Neuheit!



Neuheit!

**Die Offenbarung
 des Johannes im
 Lichte unserer Zeit**

Von einem aus dem Volke

Preis gut geb. M. 7.50, bar M. 5.—

Die Weissagungen in der Offenbarung des Johannes beziehen sich nicht nur auf die Religionsgeschichte, sondern auch auf Ereignisse auf politischem, wirtschaftlichem und geistigem Gebiete und stellen einen gewissen Teil vorausgesagten Weltgeschehens oder der Weltgeschichte dar.

Die Offenbarung soll belehren, ermahnen und warnen, Furcht und Hoffnung erwecken, es ist der Kampf zwischen Gott und Mensch, zwischen Gut und Böse, nach göttlicher, nicht nach menschlicher Auffassung. Es ist der Kampf um die Unterordnung des menschlichen unter den göttlichen Willen. (Welt- od. Naturgesch.)

Die derzeitige (und auch ältere) Weltanschauung glaubt, mehr oder weniger, nicht an ein die Welt bis ins kleinste regierendes übernatürliches Wesen, Gott, weil sie nur an das Sichtbare, Greifbare und Begreifbare glaubt. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt alles Seins und behauptet, daß alles aus sich selbst heraus geschehe. Im menschlichen Willen liege für alles Menschliche und Übermenschliche die höchste Gewalt. Die höchsten Ideale dieser Weltanschauung liegen entweder nahe im Greifbaren oder in unbegrenzten Formen und auf unüberschbaren Höhen. Ihr Streben kennt keine Grenze und kein Ziel. Die Richtung erkennt auch das Sündhafte am Menschen nicht an und behauptet, das Christentum sei der ganzen Kultur feindlich gesinnt. Das Christentum ist aber weder kultur- noch kunstfeindlich, da es doch selber nach höchster Kultur und gemeinbesten Lebensbetätigung strebt. Aber das Streben findet seine Grenze im Natürlichen, weil in der von Gott geschaffenen Natur höchste Kunst vertreten ist, höchste belebte Kunst. Überhebung führt zum Verderben. Wie wir uns aber eine richtige Weltanschauung bilden u. nicht geistüberspannte Sabelsche Turmbauer, sondern gute ehersame Bauleute an diesem neuen Reiche Gottes werden können, das zeigt uns die Offenbarung Johannis in diesem Buche.